

Luzerner Zeitung

abo+ LUZERNER SINFONIEORCHESTER

Ein «Dvořák-Fest» ohne Grenzen und Ufer – und ein Kontrapunkt gegen die TikTok-Häppchenkultur

Das Luzerner Sinfonieorchester füllt mit Dvořák am Wochenende zweimal das KKL. Klavierkonzert, Sinfonie, Chormusik und Requiem: Es ist auch ein Ausrufezeichen gegen die heutige Schnelllebigkeit. Doch lesen Sie zuerst, warum gerade dieser Komponist ein Star war.

Roman Kühne

25.05.2025, 13.24 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**

Er schuf sich definitiv nicht nur Freunde. Antonín Dvořák, ausgerechnet ein Ausländer, bekam 1892 die Stelle als Direktor des New Yorker Konservatoriums. Lohn 15'000 Dollar jährlich! Inflationsbereinigt wäre das heute knapp eine halbe Million. Eine Ohrfeige an die einheimischen Komponisten. Dann sticht er auch noch ins Wespennest. «Ich bin überzeugt», erzählte Dvořák dem Reporter des «New York Herald», «dass die Zukunft dieses Landes auf den sogenannten Negro-Melodien basieren muss. Diese müssen die wahre Grundlage jeder ernsthaften Komponisten-Schule bilden.»

Die US-Musiker waren nichts – Dvořák alles

Eine Zurücksetzung, welche die lokalen Komponisten mit einem gepfefferten Artikel konterten. Er gipfelte in der

Aussage, dass amerikanische Musik nicht auf den «Grundlagen einer noch weitgehend unterentwickelten Rasse» beruhen werde. Der Bürgerkrieg war zwar vorbei, der Rassismus noch lange nicht.



Antonin Dvořák (1841-1904).
Bild: zvg

Antonín Dvořák als Verfechter der Freiheit und Gleichheit? Wohl eher waren es Naivität und Unkenntnis der damaligen Situation. Fakt ist, kein amerikanischer Komponist des 19. Jahrhunderts brachte es zu Weltruhm. Einzige Ausnahme ist John Philip Sousa und seine Stücke für Blasorchester.

Grosse Sinfonie in ihrem ganzen Glanz

Antonín Dvořáks «Sinfonie aus der Neuen Welt» ist hingegen ein globaler Klassik-Hit. Die vielen Solos, die reichen Farben, die wuchtigen Fanfaren, die süffigen Melodien – am Freitagabend zeigt das Luzerner Sinfonieorchester diesen Ohrwurm in seinem hellsten Licht. In grosser Besetzung und strahlend, wie im Drehbuch vorgesehen.



Das Luzerner Sinfonieorchester unter der Leitung von Chefdirigent Michael Sanderling.

Bild: zvg / Philipp Schmidli (23. Mai 2025)

Ein Genuss ist die leichte Tempoverzögerung am Ende des «Allegro molto», der Duft des Solos in der zweiten Flöte. Faszinierend schmeichelt der zweite Satz, sein warmer Streicherklang, die Weite des Englischhorns und die swingenden Bässe. Dem Chefdirigenten Michael Sanderling gelingt ein tiefer Gang in die Seele, ja Liebe dieser Akkorde und Melodien. Die anderen beiden Teile bringen das gleiche, perfekte Strahlen. Sie erreichen aber nicht ganz jene emotionale Dringlichkeit.

Auch Seltenes hat seinen Platz

Es spricht für dieses «Dvořák-Fest», dass die Luzerner nicht nur auf Bekanntes setzten. Vor der Pause interpretiert der Tscheche Lukáš Vondráček dessen einziges Klavierkonzert. Das Werk ist nicht leicht zugänglich. Eigentlich erstaunlich. Ganz im romantischen

Gestus angesiedelt, vieles als Rausch geschrieben, bleibt die Aufführung merkwürdig kühl. Der Pianist spielt sehr klar in der Tonsetzung, bricht immer wieder aus, in den sich bauschenden Tongebirgen, zeichnet schon fast improvisierend die Linien im «Andante».



Seltenes von Dvořák mit Klavier: Chefdirigent Michael Sanderling und Solist Lukáš Vondráček.

Bild: zvg / Philipp Schmidli (23. Mai 2025)

Das Luzerner Sinfonieorchester – verzahnt ist seine Begleitung mit dem Solisten – schmiegt sich in Lautstärke und Tongebung eng dem Klavier an. Doch die Laufkaskaden und Klangtürme packen mässig. Zu akademisch wirkt das Geschriebene – und eventuell auch die Aufführung.

Weiterlesen nach der Anzeige

Dennoch sind solche «Aufspürungen» spannender als der immer gleiche Konzertkanon. Eine Entdeckungslust,

die am Samstag nahtlos weitergeht. Dieses «Dvořák-Fest» gibt es definitiv nicht nur häppchenweise. Ganze zwei Stunden dauert sein «Requiem». Fast ein kleiner Widerstand gegen die Hektik und Unbeständigkeit unserer Tage.



Der Prager Philharmonischer Chor und das Luzerner Sinfonieorchester unter der Leitung von Chefdirigent Michael Sanderling am Samstag, 24. Mai 2025 im KKL. Vorne die Solistinnen Simona Šaturová (Sopran, links) und Štěpánka Pučálková (Mezzosopran).

Bild: zvg / Philipp Schmidli (24. Mai 2025)

Im Requiem zu einer besseren Welt

Der Prager Philharmonische Chor brillierte schon im Late-Night-Konzert in der Lukaskirche. Unter Michael Sanderling und mit dem Luzerner Sinfonieorchester fügen sie nahtlos diese wilde Mischung aus Oper und Gebet zusammen. Die gregorianischen Choräle, die bühnenhaften Gesangsquartette der vier hervorragenden Gesangssolisten, die einbrechenden Hörner im «Dies Irae», der überbordende Triumph des Offertoriums. Mit

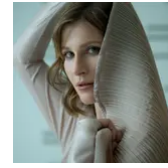
viel Kolorit, Emotionen und einem weiten Klangbild formen sie das dichte Kunstwerk. Und als am Schluss, im «Agnus Dei», ein letztes Mal das ferne Licht sich zeigt, da scheint es, als ob doch irgendwo eine andere, eine «Neue Welt» noch auf uns wartet. Auch wenn die Gegenwart uns heute nicht ganz so golden erscheint.

Auch das könnte Sie interessieren:

abo+ LUZERNER SINFONIEORCHESTER

Das ist die neue Saison: Das Sinfonieorchester macht eine Zeitreise – und entdeckt ein neues Lieblingsinstrument

24.05.2025



abo+ SOUNDS

Vom Einzelgänger zum Teamplayer: OG Florin kommt mit Melodiesinfonie auch ans Festival Luzern Live

23.05.2025



abo+ LIDO LUZERN

Aufblasbare Halle am Lucerne Festival: Erfahren Sie, was Sie darin erleben können

20.05.2025



abo+ INTERVIEW

Vom Auftritt in der Philharmonie in den Technoklub – Malakoff Kowalski verzahnt Unerwartetes miteinander

20.05.2025



abo+ JETHRO TULL

Ian Anderson ist nur noch für kleine Abenteuer zu haben – Der Gott des Progressive Rock in Luzern

22.05.2025





NEWSLETTER

Unsere Kultur-Highlights

Jeden Donnerstag erhalten Sie die besten Kulturgeschichten aus unserer Region sowie aus der Schweiz und Welt.

[Jetzt abonnieren](#)



NEWSLETTER

Unsere Kultur-Highlights

Jeden Donnerstag erhalten Sie die besten Kulturgeschichten aus unserer Region sowie aus der Schweiz und Welt.

[Jetzt abonnieren](#)

Für Sie empfohlen



abo+ SCHWINGEN

«Ich konnte in den vergangenen zwei Monaten kaum trainieren»: Der ungewöhnliche Triumph von Pirmin Reichmuth



EISHOCKEY

Bittere Tränen nach Finaldrama: Wieder WM-Silber für die Schweiz, die USA siegt nach Verlängerung



abo+ DIGITALE ABSTINENZ

Wie lebt es sich ohne Handy? «Ich fühle mich freier», sagt eine 29-jährige Luzernerin



LIVETICKER

Gletscher bewegt sich schnell ++ Bis zu dreieinhalb Meter pro Tag

Live



KANTON LUZERN

Grosser Polizeieinsatz in Wolhusen – eine Person tot aufgefunden

vor 50 Minuten

Copyright © Luzerner Zeitung. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Luzerner Zeitung ist nicht gestattet.